

POSITIONSPAPIER DEMOGRAPHIE

1 Ausgangslage

Die demographische Veränderung in der Schweiz ist für die Wirtschaft und insbesondere für die wachstumsträchtige Digitalindustrie von grosser Bedeutung. Diese sieht sich mit einem historischen Fachkräftemangel konfrontiert, der vom technologischen sowie gesellschaftlichen Wandel beschleunigt wird.

Der Altersquotient, also das Verhältnis der 65-Jährigen und Älteren zu den 20- bis 64-Jährigen, wird von aktuell 33% auf 44% im 2040 ansteigen. Mit der Pensionierung der Babyboomer Generation werden dem Arbeitsmarkt viele Arbeitnehmende entzogen. Gleichzeitig ist die Schweiz mit einer Fertilitätsrate von 1.4 selbst nicht in der Lage, dieses Defizit auszugleichen. Dieser Ausgleich gelingt derzeit dank der Zuwanderung aus dem Ausland, ohne diese die berufstätige Bevölkerung in der Schweiz schrumpfen würde. Die Attraktivität der Schweiz als Wirtschaftsstandort, aber auch als Wohn- und Arbeitsstandort, ist somit für die Arbeitsmarktstabilität und den Wohlstand der Schweiz von überragender Bedeutung.

Die Erwerbsquote der Menschen mit Migrationshintergrund ist mit 83% ausgesprochen hoch. Vier Fünftel der Zuwanderinnen und Zuwanderer stammen aus den EU/EFTA Staaten, die aber ihrerseits mit noch grösseren demographischen Herausforderungen wie die Schweiz konfrontiert sind. Auch dort führen niedrige Fertilitätsraten und eine alternde Bevölkerung zu einer schrumpfenden Bevölkerung im erwerbstätigen Alter (20-64). Die Herkunftsländer ringen um den Erhalt der eigenen Fachkräfte und setzen dazu bereits heute finanzielle Anreize. Der Kampf um Fachkräfte wird sich weiter verschärfen, und die Versorgung der Schweiz mit Fachkräften aus dem Ausland in Zukunft infrage gestellt.



SINKENDE ERWERBSTÄTIGKEIT IN EINWANDERUNGSLÄNDER

Nationalität	Anteil an Schweizer Einwanderung	Veränderung Anzahl 20-64 im Heimatland bis 2040
Deutschland	15%	-14%
Italien	12%	-18%
Frankreich	11%	-3%
Portugal	6%	-17%
Spanien	4%	-16%
Rumänien	4%	-17%
Polen	4%	-14%
Ungarn	2%	-14%

Quelle: Bundesamt für Statistik und UN World Population Prospects 2019, eigene Darstellung

2 Auswirkungen auf die ICT-Industrie

Als transversale Industrie ist die Digitalindustrie und insbesondere die Ankerbranche der Informations- und Telekommunikationstechnologie (ICT) für die gesamte Wirtschaft und die Zukunftsentwicklung des Wirtschaftsstandorts von entscheidender Bedeutung. Die digitale Transformation ist in vollem Gange und wird sich in Wirtschaft, Gesellschaft und Staat auch in Zukunft ausweiten. Dieses Wachstum führt schon zu einer hohen Nachfrage nach Fachkräften innerhalb und ausserhalb der ICT-Industrie, die kaum zu decken ist. Gekoppelt mit dem demographischen Wandel der Bevölkerung beträgt der gesamte Bedarf bis 2030 120'000 IT-Fachkräfte.



Volkswirtschaftlich ist die ICT-Industrie alleine nicht in der Lage, die Ausbildung von ICT-Spezialisten für die Gesamtwirtschaft zu stemmen. Sie ist auf Fachkräfte aus dem Ausland und besonders aus Drittstaaten angewiesen. 30% der hochqualifizierten Zuwandernden aus Drittstaaten sind in der ICT-Industrie beschäftigt.

Betrieblich wird der künftige Bedarf an neuen Fachkräften regelmässig unterschätzt. Unter Berücksichtigung der Fluktuation inkl. Pensionierungen und der Wachstumsziele eines Unternehmens, beträgt der Bedarf an neuen Mitarbeitenden über mehrere Jahre oftmals ein Vielfaches als was realistisch am Markt rekrutiert werden kann. Dieser Umstand beeinträchtigt entsprechend die Wachstumsmöglichkeiten eines Betriebs.

Personalplanung in der Vergangenheit

➤ Einstellungen aufgrund von Umsatzplan

	Ist 2023	Plan 2033
Umsatz (Mio.)	100	150
Mitarbeiter	600	800
Pensionierungen		50
Fluktuation		350
Notwendige Einstellung		600

Personalplanung in der Zukunft

➤ Umsatz beschränkt durch Personalmangel

	Ist 2023	Realistisch 2033
Umsatz (Mio.)	100	110
Mitarbeiter	600	650
Pensionierungen		50
Fluktuation		350
Realistische Einstellungen		450

Die Anzahl offener Stellen im ICT-Sektor ist innert fünf Jahren von 110'000 auf 180'000 gestiegen. Dies schlägt sich entsprechend auf die ausserordentlich hohe Vakanzdauer der offenen ICT-Stellen nieder.

3 Ziele der ICT-Industrie

Die digitale Transformation und der einhergehende Strukturwandel bieten grossartige Chancen für den Innovationsstandort Schweiz. Die Innovationsfähigkeit sichert den Wohlstand des Staats und die Lebensqualität der Gesellschaft und fördert damit die Standortattraktivität der Schweiz. Diese wiederum ist von Bedeutung für die Anziehungskraft für qualifizierte Fachkräfte aus dem Ausland. Für ICT-Industrie, die die Digitalisierung ermöglicht und vorantreibt, ist das gleichermassen ein Privileg und eine hohe Verantwortung. Sie ist als «Herstellerin» der Digitalisierung ein starker Innovationstreiber und will weiterhin einen wesentlichen Beitrag an unseren Wohlstandserhalt leisten.

Neue Technologien wie die Künstliche Intelligenz sind auch vor dem Hintergrund des demographischen Wandels als Chance zu werten. Die Befürchtungen, dass Künstliche Intelligenz im grossen Stil Arbeitsstellen eliminieren wird, sind unbegründet. Gewiss wird die technologische Umwälzung zu strukturellen Änderungen am Arbeitsmarkt führen, die eng begleitet werden müssen. Jedoch wird Künstliche Intelligenz dazu beitragen, menschliche Tätigkeiten dort zu ersetzen resp. zu kompensieren, wo Arbeitskräfte fehlen. Technologie und Künstliche Intelligenz sind als Teil der Lösung zu verstehen.

4 Positionen und Forderungen

Swico, der Wirtschaftsverband für die digitale Schweiz, vertritt die Interessen der ICT-Industrie gegenüber der Politik und der Öffentlichkeit. Die Stärkung des Innovationsstandorts und der Erhalt unseres Wohlstands sind inhärenter Teil unseres Auftrags. Dazu gehören die Beobachtung des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wandels und die entsprechende Formulierung von Positionen. Im Kontext des demographischen Wandels nimmt Swico folgende Positionen ein:

- Auf grundsätzlicher Ebene ist das Bewusstsein über demographische Entwicklung in der Schweiz und Europa und deren Auswirkungen zu stärken. Die Wirtschaft muss sich für die bevorstehenden Herausforderungen in Zusammenhang mit einer alternden Bevölkerung wappnen. Politik und Gesellschaft müssen die Auswirkungen des demographischen Wandels anerkennen und die Bereitschaft zu mutigen Lösungen aufbringen.
- Innovationskraft braucht die besten Talente aus dem In- und Ausland. Im internationalen Attraktivitätswettbewerb muss der Arbeitsplatz Schweiz weiterhin einen Spitzenplatz einnehmen. Dafür ist der Forschungsstandort und die internationale Forschungszusammenarbeit von grösster Bedeutung, und der Vollassoziierung am Horizon Programm ist höchste Priorität beizumessen.
- Eine politische Strategie im Hinblick auf den demographischen Wandel ist zu formulieren und Handlungssicherheit für Wirtschaftsteilnehmer zu schaffen. Eine klare politische Vision über die Stärken und Wachstumspotentiale der Schweiz soll Zuversicht gegenüber der Bevölkerung aber auch der internationalen Gemeinschaft im Umgang mit dem Strukturwandel signalisieren. Dazu gehört auch, die Kehrseiten einer schrumpfenden Schweiz, bzw. schrumpfende Bevölkerung im erwerbstätigen Alter (20–64 Jahre) aufzuzeigen oder die Verschiebung der Wertschöpfung in andere Staaten aufzuzeigen.
- Eine geordnete Sourcing Strategie soll aufzeigen, wie die Schweiz die benötigten Fachkräfte angesichts des europaweiten Fachkräftemangels anziehen will. Rechtssicherheit im Umgang mit Europa resp. die Weiterführung der Personenfreizügigkeit ist ein elementarer Baustein dieser Strategie und ist auch von der Wirtschaft zu bekräftigen. Drittstaatenkontingente müssen ausreichend zu Verfügung stehen und unkompliziert abgewickelt werden können.
- Die Ausschöpfung des inländischen Fachkräftepools soll endlich mit geeigneten Mitteln vorangetrieben werden. Die Bildung, auch die Grundschulbildung in kantonaler Zuständigkeit, soll sich an zukunftsgerichtete Berufsbilder orientieren, und die Lehrkräfte dynamisch an den Technologiewandel

herangeführt werden. Die Einbindung von Frauen in die Berufstätigkeit muss zügig mit geeigneten Strukturen und Anreizen vorangetrieben werden, und Massnahmen wie Individualbesteuerung oder die flächendeckende Etablierung von Tagesstrukturen nicht als Kostenfaktor, sondern als Investition in unseren Wohlstandserhalt zu werten. Es sind auch strukturelle Anreize für die Erwerbstätigkeit nach dem ordentlichen Pensionierungsalter vorzusehen. Die Flexibilität der Arbeitszeiten im gegenseitigen Einverständnis ist zu erhöhen.

- Künstliche Intelligenz ist im demographischen Wandel als Chance zu werten und bei der Deckung des Fachkräftebedarfs gezielt einzusetzen. Gesetzliche Rahmenbedingungen sind innovationsfreundlich auszugestalten und den vielfältigen Möglichkeiten von Künstlicher Intelligenz bei der Unterstützung des Menschen Rechnung zu tragen.

Für Rückfragen:

Judith Bellaiche
judith.bellaiche@swico.ch

SWICO